

Aachen

lebt Wissenschaft

„Es gibt zwei Jahreszeiten in Aachen“, pflegte ein ehemaliger Rektor der RWTH zu sagen: „warmen Regen und kalten Regen“. Die besondere Bedeutung des Niederschlags für die wissenschaftliche Fruchtbarkeit der Stadt und ihrer Hochschulen harrt zwar noch einer kritischen Würdigung. Doch was kann man viel Nützlicheres tun, als im Regen geräuschlose Getriebe zu erfinden oder Produktionsstrategien für Hochlohnländer?

Wenigstens aber die Sonne der Exzellenz, die derzeit über der RWTH scheint, lässt eben diese Kernkompetenz der Hochschule öffentlich heller strahlen, für die sie in der Wirtschaft seit je geschätzt wird: sowohl ganz konkrete, praktische Probleme der Industrie zu lösen als auch hochkomplexe technisch-wirtschaftliche Prozesse zu managen.

Hier wurde die Methode entwickelt, Werkzeuge trocken statt unter Kühlflüssigkeit zu bearbeiten, was enorme Kosten auch für die Umwelt spart, hier wurde die komplette Straße für die Fertigung der Vorderachse des 3er-BMW konstruiert, hier wurde der Textilbeton erfunden, hier wurde die europäische Trägerrakete Ariane kostenmäßig überhaupt erst flugtauglich gemacht, hier werden ganze Produktionsanlagen und ihr vollständiges Management geplant, aber auch das emissions- und unfallfreie Auto, künstliche Herzklappen und Retina-Prothesen entwickelt. Und hier werden nun Strategien im europäischen Maßstab entworfen, die Wirtschaftskrise als Chance zur Förderung von Zukunftstechnologien und zur Sicherung des Lohnniveaus zu nutzen.

Die Exzellenz

Diese enorme Spannweite und die ständige Einbindung in wirtschaftliche und gesellschaftliche Prozesse sind die wesentlichen Stärken der „sicherlich technischsten aller Universitäten in Deutschland“, so ihr ehemaliger Rektor Ernst Schmachtenberg. Damit legitimiert sie ihren eigenen Anspruch als Dienstleisterin für die Gesellschaft. Drei Exzellenzcluster und eine Graduiertenschule als Ertrag der Exzellenzinitiative 2006/07 sprechen für sich. Mindestens so wichtig für ihren Erfolg ist die kollegiale Grundstruktur, die letztlich die Dynamik und ständige Erneuerungsfähigkeit dieses riesigen Netzwerks mit neun Fakultäten, 260 Instituten, mehr als 500 Professoren, rund 9.000 Mitarbeitern und mehr als 45.000 Studierenden gewährleistet.

Gegen ihre kooperativen Grundbefindlichkeiten zu verstoßen, war der erfolgsverwöhnten und immer schon recht selbstbewussten, 1870 als preußisches Polytechnikum gegründeten Alma Mater auch schlecht bekommen, als in der ersten Runde der Exzellenzinitiative 2006 das damalige Rektorat versuchte, den Titel „Elite uni“ quasi im Alleingang zu holen. Der Fehlstart wirkte Wunder. Er beförderte zunächst die schon viele Jahre bestehende Partnerschaft mit dem hochgerüsteten Forschungszentrum Jülich zu einer dauerhaften Verbindung als Jülich Aachen Research Alliance (JARA), und zwar in den vier Großforschungsbereichen: Energie, Hirnforschung, funktionale Materialien und Strukturen sowie Simulation.

Vor allem aber ist mit und seit dem erfolgreichen zweiten Anlauf im Jahr darauf die gesamte Hochschule von der energischen Bewegung erfasst, die auch

nötig ist, um das Zukunftsprojekt schlechthin für sie selbst, aber auch die gesamte Region zu bewältigen.

RWTH Aachen Campus

RWTH Aachen Campus heißt das Projekt, dessen schlichter Titel fast kokett untertreibt. Denn etwas Epochales ist gemeint. Nicht weniger als eine der größten technologieorientierten Forschungslandschaften Europas entsteht auf einer Fläche von rund 800.000 Quadratmetern, mit 16 Forschungsclustern und 10.000 direkten wie indirekten Arbeitsplätzen. Mit diesem Campus-Projekt wird Aachen tatsächlich zu einer Stadt der Wissenschaft und kann sich damit selbstbewusst von der mittlerweile inflationären Selbstnennung deutscher Kommunen zur Wissenschaftsstadt abheben. Die Grundidee: Die RWTH stellt ihr Know-how und eine einmalige Forschungsinfrastruktur zur Verfügung. Nationale und internationale Unternehmen engagieren sich ihrerseits mit eigenen Forschungs- und Entwicklungsressourcen auf dem Campus. Damit erhalten Industriepartner nicht nur den heiß begehrten Zugriff auf qualifizierten Nachwuchs, sondern darüber hinaus auch noch einen hilfreichen Zugang zu speziellen Aus- und Weiterbildungsprogrammen. Sechs Cluster sind bereits realisiert, auf der ersten der beiden Entwicklungsflächen, dem Campus Melaten: Logistik, Produktionstechnik, Photonik, Biomedizintechnik, Schwerlastantriebe und Nachhaltige Energie. 2022 beginnt auf dem Campus West die Realisierung weiterer Forschungscluster zu Schienenverkehr, Luftfahrttechnik, Informations- und Kommunikationstechnologie, Urban Life & Mobility sowie einer Innovation Factory.

360 Unternehmen engagieren sich schon jetzt in den realisierten Clustern. Von Audi, BMW und Daimler über Bosch, Siemens, Hilti und Gira bis Gerry Weber, Philips, Lufthansa und E.ON. Allein den Bereich Biomedizintechnik fördern Bund und Land mit rund 40 Mio. Euro. Den Forschungscampus „Digital Photonic Production“ lässt sich das Bundesministerium für Bildung und Forschung in den nächsten 15 Jahren bis zu 30 Mio. Euro kosten. Hier werden Verfahren zur

Erzeugung, Formung und Nutzung von Licht, insbesondere als Werkzeug für die industrielle Produktion, erforscht und entwickelt. Die Liste beeindruckender Zahlen und Namen ließe sich beliebig fortsetzen, denn auch im Bereich der architektonischen Gestaltung ist der Campus international relevant aufgestellt.

Mittelständisches Unternehmen oder Großkonzern, beide können auf dem RWTH Aachen Campus durch die Kooperation mit Hochschulinstituten aktuelle Forschungsthemen der Zukunft mitgestalten. Forschungsthemen, die heutzutage notwendigerweise einen ganzheitlichen, interdisziplinären Ansatz erfordern. Die enge Zusammenarbeit erleichtert nicht nur Abstimmungsprozesse, sie erhöht in gleichem Maße die Geschwindigkeit sowie die Qualität von Forschungsergebnissen. Nicht zuletzt reduziert sie auch noch Forschungs- und Entwicklungskosten, von der Grundlagenforschung über die Verbundforschung bis hin zur Entwicklung eines marktfähigen Produktes. Die Erweiterungsflächen Melaten und West sind in ihrer Ausdehnung mit den Ausmaßen der Aachener Innenstadt vergleichbar. Zusammen mit dem Campus Mitte entsteht ein zusammenhängendes Areal, das in das öffentliche Leben integriert ist. Denn auf dem RWTH Aachen Campus wird auch gelebt. Neben Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Hochschulinstituten siedeln sich Einzelhandel, Gastronomie und Serviceeinrichtungen an. Seit 2014 betreut die bilinguale Kindertagesstätte im Park am Campus-Boulevard bis zu 80 Kinder. Eine Krankenkasse ist ebenso vertreten wie das Bistro Restaurant Forckenbeck.

FH Aachen

Kleiner als die RWTH, aber nicht weniger ambitioniert ist die andere Aachener Hochschule mit technisch-naturwissenschaftlicher und ökonomischer Ausrichtung sowie einer Fakultät für Design. Naturgemäß stand die 1971gegründete Fachhochschule (FH Aachen) lange im Schatten ihrer großen alten

Schwester. Doch mit dem Bologna-Prozess nähern sich die Qualifikationen an: Hier oder dort seinen Bachelor oder Master zu machen, wird zu einer Frage des speziellen Zuschnitts von Studiengängen auf die angestrebte Berufstätigkeit hin. Mit mehr als 14.000 Studierenden und 230 Professuren gehört die FH Aachen zu den größten Fachhochschulen Deutschlands und belegt, wie die RWTH, bei Umfragen unter Personalchefs über die besten Absolventen erste Plätze, zumal in Maschinenbau und Elektrotechnik. Die Praxisorientierung, vor allem im Verbund mit Klein- und Mittelbetrieben, ist hier eher noch ausgeprägter, doch nimmt die FH auch seit Jahren einen Spitzenplatz unter den forschungstärksten Fachhochschulen ein.

Katholische Fachhochschule (KatHO)

Experten für Sozialarbeit und Management im Gesundheitswesen wiederum sind die Wissenschaftler der Aachener Abteilung der Katholischen Fachhochschule (KatHO), die rund 1.100 Studierende in Bachelor- und Masterstudiengängen ausbildet.

Hochschule für Musik und Tanz

Klein aber oho präsentiert sich auch der Standort Aachen der Hochschule für Musik und Tanz Köln. Die 200 Studierenden werden mehrheitlich zu Sängerinnen und Sängern sowie Instrumentalisten ausgebildet. Über Kooperationen mit dem Theater Aachen und viele Konzertangebote prägen sie das Kulturangebot Aachens mit.

Future Lab Aachen – Kunst des Fortschritts

Aachen tickt im Rhythmus seiner Hochschulen, von Forschung und Entwicklung. Das zeichnet die Stadt aus, das hält sie jung, das bringt sie nach vorne. Um das noch deutlicher zu machen, hat die Stadt Aachen 2016 das Projekt Future Lab Aachen initiiert – selbstverständlich zusammen mit den Hochschulen. Der digitale Wissenschafts-Guide „FLApp“, die Gala, der

Archimedische Sandkasten und vieles mehr sind Produkte, die das Zukunftslabor Aachen sichtbar und erfahrbar machen. Die Webseite www.futurelab-aachen.de lädt mit einem Kalender und Magazineisen zu den Kennenlernen der unterschiedlichsten Wis-



Und was bietet die Stadt sonst?

Warum es sich hier auch gut leben lässt

Aachen, Stadt des Wassers, der Quellen und Brunnen sowie des Wassers von oben. Nur einen Fluss haben auch die berühmten Aachener Wasserbauingenieure hier noch nicht hinleiten können. Entgegen dem Ruf aber scheint hier in Wirklichkeit oft genug die Sonne, was die unzähligen Straßencafés ebenso füllt wie die Ausflugsziele der prächtigen Umgebung im Dreiländereck mit Belgien, mit dem man die Eifel gemeinsam hat, und den Niederlanden, die hier ihren landschaftlich reizvollsten Teil aufweist. Wer will oder muss, ist schnell in Maastricht, Brüssel, Paris, London oder an der Nordsee. Es ist diese Umgebung und diese Lage, die eine der beiden wesentlichen Lebensqualitäten ausmacht. Die andere ist das – gleichfalls internationale – Flair, das die Hochschulstadt prägt. Zwischen Univiertel, Marktplatz, Rathaus, Altstadt und Kurpark bewegt sich täglich ein Strom von mehr als 60.000 Studierenden, statistisch ein Fünftel der Bevölkerung. Sie mischen sich mit den zahllosen Touristen, die den europäischen Geist oder wenigstens den Thron Karls des Großen im 1.200 Jahre alten Dom suchen, das Rathaus aus dem 14. Jahrhundert bewundern oder beides auch nur als besonders malerische Kulisse für den Weihnachtsmarkt schätzen.

Gerade die Route Charlemagne, die acht bedeutende Orte in der Stadt verbindet, macht deutlich, wie stark sich in Aachen Tradition und Innovation befruchten. Seit der Hofschule Karls des Großen mit ihrem fort-

schrittlichen, internationalen und interdisziplinären Ansatz gehen in Aachen Geschichte und Zukunft gemeinsame Wege. In Wissenschaft und Kultur, in Gesellschaft und Politik – davon kann man sich bei einem Besuch im Centre Charlemagne, im Rathaus, Grashaus oder Couven Museum überzeugen. Nicht von ungefähr ist das SuperC als symbolische Station für das Thema Wissenschaft Bestandteil der Route

Charlemagne. Hinzu kommen renommierte Museen wie das Ludwig Forum oder das Suermondt-Ludwig-Museum, ein städtisches und etliche private Theater, die jährlichen Höhepunkte des Karlspreises und des CHIO sowie die gelegentlichen der Alemannia. In einem Wort: Es gibt weit weniger angenehme Orte, um Karriere zu machen.

Kontakt

Stadt Aachen
Fachbereich Presse und Marketing
Haus Löwenstein, Markt 39
52058 Aachen
Tel.: +49 241 432-1309
marketing@mail.aachen.de
www.marketing-aachen.de

Stadt Aachen
Wissenschaftsbüro
Fachbereich Wirtschaft, Wissenschaft und Europa
Verwaltungsgebäude Katschhof, Johannes-Paul-II.-Straße 1
52062 Aachen
Tel.: +49 241 432-7655
wissenschaftsbuero@mail.aachen.de
www.aachen.de/wissenschaftsbuero